

Finanzwesen einer Adelsfamilie in Somogy in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Abstrakt

The purpose of the study: Die Studie schildert die Eingliederung und Bereicherung einer nicht im Komitat Somogy erbeingesessenen Familie durch das Leben von Mihály Kacs Kovics, des Gründers der lokalen Nebenzweige.

Applied methods: Der Autor der Studie stellt die Geschichte des Wachstums der Güter der Familie Kacs Kovics anhand von Grundstückszusammenfassungen in Somogy, Familienbesitzkaufverträgen und Schuldscheinen dar. Mit Hilfe der erhaltenen Kassenbücher können wir auch Daten über die Höhe der Familienausgaben und die Einnahmen des Familienbetriebs finden. Auf die Auffassung von Mihály Kacs Kovics in Bezug auf Güter- und Ämtererwerb deutet sein Briefwechsel mit dem Sohn Ignác hin.

Outcomes: Die Studie befasst sich mit der Erfolgsgeschichte einer nicht im Komitat Somogy erbeingesessene Familie. Mihály Kacs Kovics, der Staatsanwalt des Komitats schuf nämlich aus seinem ursprünglich knapp 900 Joch Gut bis Mitte des 19. Jahrhunderts einen 6000 Joch großen Komplex, der nicht nur durch den Ackerbau, sondern auch durch die Tierzucht ergiebig wurde. Durch die erworbene Güter und Bildung suchte der Familiengründer für seine Söhne eine sichere Zukunft aufzubauen. Mit Hilfe seines Respekts brachte er sie in die Amtselite von Somogy, damit er ihnen einen sicheren, auf mehreren Beinen stützenden Lebensunterhalt ermöglichte. Für den Gutsbesitzer von Mocsolád war dieser unermüdliche Dienst auch typisch gegenüber seinem Komitat. Um finanziell zu wachsen, nahm er oft Kredite über die Maßen auf, aber er gab das geliehene Geld für Modernisierungen und Investitionen aus. Und damit stiegen auch seine Gütereinkünfte. Mihály Kacs Kovics lebte fast 80 Jahre, während dessen er ständig für die Anerkennung und Bereicherung seiner Familie arbeitete. Er starb als ein angesehener „Diener“ des Komitats.

Einleitung

Die Familie Kacs Kovics wurde im allgemeinen in dem erfolgreichen, begüterten Mitteladel eingestuft.¹ Zur Zeit der Güterzusammenschreibung von Somogy im Jahre 1806 betrug der Besitz der Familie in Mocsolád noch 898 Joch, aber bis zum Ende der untersuchten Ära, Mitte des 19. Jahrhunderts verfügte schon das Familienoberhaupt – der damals noch lebende – Mihály Kacs Kovics über fast 6.000 Joch. Aber inzwischen nahm nicht nur der Güterstand zu, sondern die Familienmitglieder haben vor dem Freiheitskampf auch wichtige Ämter eingenommen. Mihály Kacs Kovics, der den Zweig Somogy gründete – neben dem Bewirtschaftung – leitete

¹ Kaposi, Z. (2019): 26-27.

nämlich seine Söhne auf die Bürokarriere, Sein ältester Sohn, Ignác wurde 1846 schon höchster Notars des Komitats. Während des Dualismus waren viele aus der Familie Parlamentsabgeordnete, und am Anfang des 20. Jahrhunderts gab die Familie mit der Person von Lajos Kacs Kovics auch ein Vizegespann („ung. „alspán“) für das Komitat Somogy.

Der Aufstieg dieser in Somogy nicht einheimischen Familie geht grundsätzlich auf Mihály Kacs Kovics zurück, der mit viel Arbeit und Aufopferung seine Söhne großzog und das Vermögen der Familie ständig vermehrte. Er kaufte Güter, später modernisierte er sie, ließ ein Schloss bauen, und seine Kinder lehren. Dazu benötigte man viel Geld. Es stellt sich die Frage, wie hat es Mihály Kacs Kovics geschafft, gleichzeitig seine Güter zu vermehren, das finanzielle Gleichgewicht zu halten, und daneben auch für seine Familie und seinen Beruf zu sorgen? Auf diese miteinander verbundenen Fragen suchen wir Antwort in unserer Schrift, wozu wir uns hauptsächlich auf die Familienarchive der Kacs Kovics stützen, die im Komitatsarchiv von Somogy verwaltet werden. Durch diese Unterlagen – d. h. Kassenbücher, Schuldscheine, Ausgaben- und Ertragsaufstellungen von Mihály Kacs Kovics – können wir ein ziemlich gutes Bild vom Familienbetrieb gewinnen.

Über die Kacs Kovics Familie und Mihály Kacs Kovics

Im Falle der Kacs Kovicses handelt es sich um eine aus Komitat Trencsén (Oberungarn) entstammende Familie, die ihren Adelbrief angeblich von König Matthias 1465 gewonnen hat, aber diese Urkunde ging mit der Zeit verloren. Letztlich am 9. September 1814 erhielten József, der Notar von Trencsénbán, der der Sohn von Bálint war, und sein Bruder János, und dessen fünf Söhne: János, József, Ferencz, Mihály und Benjamin ein Wappenschreiben. Die ersten Kontakte zwischen der Familie und Komitat Somogy begannen am Anfang des 19. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit war József schon Inspektor in dem Gut von Kéthely.

Mihály (geb. 1776), Gründer eines der Zweige von Somogy ließ seinen Adeltitel im Komitat am 6. November 1815 verkünden. Er wurde von Béla Baranyai, dem Hauptarchivar in der Monographie des Komitats aus Jahre 1914 so beschrieben: „*Als Anwalt von mehreren Gütern nahm er einen hohen Platz im Komitat ein, dessen Gerichtstafelbesitzer (ung. „táblabíró) er war. Durch seine aktive Tätigkeit erlangte er großen Reichtum.*“² Mihálys Bruder, Ferencz, der ursprünglich durch seine Frau, Borbála Tamaskovics Grundbesitzer im Komitat Nógrád war, kam später mit seiner Familie ebenfalls nach Somogy. Ihr Sohn, Ágoston (geb. 1791) und seine Frau Julianna Szalay haben mit der Zeit in Patalom Besitz erlangt. Aber was noch wichtiger ist: der sich ab den 1820er Jahren in Somogy tätig werdende Ágoston wurde zum Ende des untersuchten Zeitalters ein Adliger mit einer Wohnung in Kaposvár, und zugleich Anwalt (ung. „tiszi ügyész“) der Esterházy Güter.

Da für unsere Forschung in erster Linie Mihály Kacs Kovics und seine Familie ausschlaggebend sind, werden wir ihre Geschichte im Detail erzählen. Was Mihály Kacs Kovics nach Somogy zog und wie er dorthin kam, haben wir aus den Akten nicht feststellen können. Der

² Baranyai, B. (1914): 620.

Familienbriefwechsel, der ab Ende des 18. Jahrhunderts übrig geblieben ist, hat darauf leider keine Antwort gegeben. Vielleicht kann diese Umsiedlung mit der Nähe von Pécs erklärt werden, denn Mihály Kacs Kovics studierte zwischen 1792 und 1796 an der Rechtslyceum von Pécs, wo er sein Diplom erwarb. Seine Ausbildung machte er auf dem – von den Würdenträgern der königlicher Justizgewalt geleiteten – sogenannten „Personalisgerichtstafel“ („ung. „személynök“), die Anwaltsprüfung absolvierte er in Pest im Jahre 1800. Sein Anwaltwissen verzinste er zum Nutzen seines Umfelds bis zu seinem Tode im Jahr 1855.

Die ersten Anwaltsaufträge erhielt Mihály Kacs Kovics von der Familie Somssich, deren offizieller Anwalt er bis 1805 war. Die Briefe aus dieser Zeit, die man ihm schrieb, wurden auch an das Gutszentrum der Somssich adressiert. Wahrscheinlich hat er 1806 seinen Wohnsitz gewechselt, da er von nun an als Besitzer von Mocsolád erwähnt wird. 898 Joch von 3593 Joch um Mocsolád herum waren unter dem Namen Mihály Kacs Kovics. Als Anwalt hat sich auch sein Auftraggeber geändert, er handelte nämlich in der Angelegenheiten der Piaristenorden, die zu dieser Zeitpunkt in Mernye Großgrundbesitzer wurde. Er hat diese Funktion bis 1834 ausgeübt. Während der fast fünfzig Jahren, die er im Dienst verbrachte, war er zugleich Rechtsvertreter des Bistums und Stifts von Veszprém bei dem Komitat. Während seiner Juristentätigkeit baute er ein riesiges Netz von Beziehungen auf, das er auch für die Fortschritte seiner Söhne nutzte. Als Adliger von erster Generation in Somogy hat er sich noch kein ständiges Amt in der Komitatsverwaltung angenommen, aber er hat sich das Ziel gesetzt, seine Söhne in die amtliche Elite zu bringen.

Mihály Kacs Kovics stärkte die Bindung zu Somogy auch durch seine Ehe. 1808 heiratete er Mária Judit Svastics (geb. 1790), aus welcher Ehe fünf Kinder geboren sind: Ignác (1817), Sándor-Vincze (1820), Károly (1821), Mihály (1826) és Mária Anna (1831). Mit dieser Heirat kam Mihály Kacs Kovics auch an die Amtselite von Somogy näher, da die Familienmitglieder von Mária Svastics füllten wichtige Ämter in der Komitatsverwaltung ein. So zum Beispiel war unter den Brüdern von Mária Pál im Kreis Igal zuerst Unter-, und dann ab 1846 Obersteuereinnahmer. In demselben Kreis tätigte sich ein anderer Bruder, István, der ab 1824 als Unterstuhlrichter (ung. „alszolgabíró“), später zwischen 1836 und 1840 als Oberstuhlrichter (ung. „főszolgabíró“) diente. Die Mutter von Mária Svastics, Magdolna Tallián Magdolna gehörte zu der einflussreichen Tallián Familie, die das ganze Komitat durchwob. Mihály Kacs Kovics schuf also mit seiner Heirat ein beträchtliches Kontaktkapital für sich selbst und auch für seine Nachkömmlinge.

Wenn man die geographische Lage von Mocsolád betrachtet, hat sich die Ehe auch wirtschaftlich als vorteilhaft erwiesen. Die Ländereien der Svastics waren nicht weit von Mocsolád, diese waren nämlich in Szentgáloskér und Ecseny zu finden, welche Dörfer ebenfalls zum Kreis Igal angehörten. Und die Talliáns besaßen auch Güter in dieser Gegend. Um ein größeres Familiengutszentrum zu gründen, waren also die Bedingungen ideal. Die Tatsache, dass Mihály Kacs Kovics mit diesem Zentrum in Mocsolád für lange Zeit geplant hatte, zeigt

sich auch darin, dass er zwischen 1810 und 1814 sein Schloss mit Hilfe der Ingenieure der Esterházy-Herrschaft aufbaute.³

Erwerb von Güter

Aus Sicht der Familie hat der Gesamtwert aller Güter Anfang des 19. der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nennenswerte Zunahmen erfahren. Während des Zensus vom Jahre 1814 wurde in Mocsolád auf dem Name von Mihály Kacskovics ein Grundbesitz mit einer Größe von 778 und zweidrittel Joch registriert.⁴ Der erste Besitzerwerb fand 1818 statt, als Mihály Kacskovics in Ecseny von Frau Antal Svastics, geb. Jozefa Dóry 220 Joch kaufte. Von dem 6000 Wechselforint-Preis fehlten 2300, zu dessen Tilgung er eine Fristverlängerung verlangte. Er gewann Zeit, aber noch im Jahr des Kaufs gab er seiner Schwägerin seine Schulden.

Die nächsten großen en wurden durch das Talliánerbe erworben. László Tallián überließ in seinem Vermächtnis vom Jahre 1774 das Familiengut von Szentgáloskér-Ráczőrspusztai auf Magdolna Tallián, die aber 1824 verstarb. Obwohl das Recht auf Verfügung über den Besitz unter den Erben aufgeteilt wurde, also den Kindern von Magdolna Tallián, wurde der Ehemann der Tochter der Verstorbenen als Verwalter bestellt: der Mann von Mária Svastics, Mihály Kacskovics. Leider haben wir keine Daten über die Größe des Besitzes, weil die Kacskovics nur Verwalter waren. aber aus den Familienakten geht hervor, dass sie hier einen komplexen Schafzuchtsektor betrieben und alle dafür erforderlichen Gebäude renoviert haben.

In den 1830er Jahren kam der Familie mehrere Ländereien zu. Im August 1834 kauften sie von den Kazays bei Mocsolád die Länderei Kis-Mernyepusztai mit 110 Joch für 6 000 Wechselforint und 18 Goldstücke. Nach dem Vertrag erhielt der Verkäufer 1000 Forint bei Vertragsabschluss, und weitere 1000 Forint bei der Übergabe des Gutes. Für den Ausgleich der übrigen 4000 Forint verpflichtete sich die Familie Kacskovics bis zum Jahresende alles zu tilgen.⁵

Irgendwann Anfang der 1830er Jahre konnte es auch zum Kauf der Besitzungen von Tótygyugy von der Familie Pongrácz kommen. Leider haben wir keine genauen Daten über diesen Kauf, aber die Bestandsaufnahme im Zusammenhang mit den sogenannten „Diätkosten“ des Jahres 1834 ordnet den 2300 Hektar großen Besitz von Tótygyugy bereits der Familie Kacskovics zu. Auf dem Name der Familie waren damals nur die 920 und 3/8 Joch in Mocsolád und die 227 4/8 Joch in Ecseny, was zusammen 3447 és 7/8 Joch bedeutete.⁶

Aber der Erwerb von Güter damit war nicht zu Ende. Bis 1841 wurden 474 Joch aus dem Gebiet von Szerdahelypusztai bei Kaposvár (heute Teil des Komitatszentrums) in die Hände der Familie gelegt. 1835 kauften sie Ländereien von der Familie Záborszky für 5755 Wechselforint. Im selben Jahr erwarben sie auch Felder von der Familie Márffy für 200 Forint. 1841 ist es so weit

³ HU-MNL-SVL XIII. 17. 29. doboz [Schachtel, im weiteren d.] Das Einbauschema der „Behausung von Mocsolád“

⁴ Baranyai, B. (1914): 599.

⁵ HU-MNL-SVL XIII.17. 28.d. Bizonyoságlevelek, Obligatiok

⁶ HU-MNL-SVL IV.1.h. Összeírások [Conscriptiones]. 39.d. Ö 280.

gekommen, dass Frau Ádám Somogyi ihnen ihr Gut im Wert von 12.000 Wechselforinen verkaufte. Bei diesem Kauf erhielt die Familie Kacs Kovics schon einen längerfristigen, umstrukturierten Kredit anstelle der früheren kurzfristigen Kaufdarlehen. Der Käufer verpflichtete sich, die verbleibenden 8000 Wechselforint des Kaufpreises nach 1843 in 1600 Forint pro Halbjahr zurückzuzahlen. Dieser längerfristige Kredit beweist, dass die Familie nicht mehr so viel mobiles Kapital hatte, das sie hätte nutzen können. Aber das hohe Ansehen des älteren Anwalts in der Adelsgesellschaft von Somogy, brachte ihm in dieser Hinsicht auch eine große Glaubwürdigkeit.

Die Betriebszählung vom Jahre 1841 – die im Zusammenhang mit der Unterstützung der „Nationales Spielhaus“ („Nemzeti Játékszín“) durchgeführt wurde – umfasste bereits all diese Güter. Nach dieser Zählung ist das frühere Tallián-Gut in Ráczórs, das 787 Joch ausmachte, bereits in das Eigentum der Familie übergegangen. Damit verfügte die Familie insgesamt über 787 zweit- und 4114 4/8 Joch drittklassigen Felder.

Siedlungen	Zweitklassige Ländereien in Joch	Drittklassige Ländereien in Joch
Ecseny		455
Ráczórs	787	
Miklósi		15 1/8
Mocsolád		920 3/8
Szerdahely		474
Tótygyugy		2300
Insgesamt	787	4114 4/8

Quelle: HU-MNL-SVL IV.1.h. Összeírások [Conscriptiones]. 39.d. Ö 280.

Zur Zunahme des Besitzstandes vor 1850 gehört auch der Erwerb von Béndekpuszta in der Nähe des Dorfes Hács, denn nach der Betriebszählung von 1848/49 wurden hier schon 682 Joch Felder auf dem Namen der Familie eingetragen.⁷ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besaß der mit Mihály verbundene Familienzweig der Kacs Kovics fast 6000 Joch im Komitat. Dies hat Mihály Kacs Kovics durch günstige Verkäufe innerhalb der Familie, Erbschaften, und gut strukturierte Kredite erreicht. Sein Ziel war es, allen seinen Söhnen einen Besitz mit ausreichender Existenzgrundlage zu gewährleisten. Ignác erhielt den Teil von Tótygyugy, Sándor das Zentrum von Mocsolád und Mihály das Gebiet von Béndekpuszta, wo er auch ein Schloss bauen ließ.

⁷ HU-MNL-SVL IV.1.h. [Conscriptiones]. Összeírások. 60.

Einnahmen, Ausgaben, Darlehen

In einem langen Brief an den Sohn, Ignác aus dem Jahre 1841 erörterte Mihály Kacs Kovics, seine Gedanken, welche den Faden seines Lebens gut zeigen.⁸ Der zu diesem Zeitpunkt 65 Jahre alte Anwalt in Bezug auf die Wirtschaft, den Erwerb von Besitz schreibt (im alten Ungarisch) ungefähr so: „*Mein Sohn! Nach 41 Jahren schwerem Dienst bin ich auch erschöpft, aber ich muss trotzdem weiterdienen, denn ich war vor meiner Heirat arm, und wollte mir einen kleinen – auch wenn einen winzigen⁹ – Besitz erwerben, den ich mit Geld bezahlt hatte, das ich zum Großteil geliehen hatte. In meiner Ehe hat mich der Gott nacheinander mit Kindern gesegnet, deren Zukunft ich sicherstellen musste. Dies hat immer neue Erwerbe angeregt. Da jedoch der Haushalt, die Erziehung der Kinder, die Errichtung von Wirtschafts- und sonstigen Gebäuden fast all die Einkommen des Gutes und mein ämtliches Gehalt aufs Spiel gesetzt haben, war nichts mehr übrig, als Geld leihen, um am mindesten Zweidrittel der Kaufpreise der Güter mit Kredite zu decken. Diese Kreite sind manchmal so erhöht, dass ich mit Eindrittel der „*acquistionalis Summen*“¹⁰ immer noch schuldig bin. Denn ich hatte immer die Schwäche, dass ich, wenn ich zwei Forint hatte, war ich bereit, etwas zu bekommen, wofür ich mehr als drei Forint zahlen musste.*“

Dies zeigt – wie die Familien Verpflichtungen es auch bewiesen –, dass der Erwerb von Gütern nach den 1830er Jahren größtenteils durch Kredite erfolgten, und mit einem Drittel von ihnen blieb Michael Kacs Kovics verschuldet. Ohne Modernisierung und Erneuerung brachten die gekauften Betrieben keinen angemessenen Gewinn. Auch die Reparatur der Gebäuden auf den Grundstücken kostete viel Geld. Dies wird durch die Forschungen der Etnographin, Judit Knézy, die die Verträge der Familie mit Handwerkern durchsuchte, bestätigt.

Wie aus den Arbeitsverträgen hervorgeht, ließ Mikály Kacs Kovics in den 1820 bis den 1830er Jahren größere Bauarbeiten in Felsőmocsolád, auf Ecseny und Csaliti-puszta durchführen. Die Maurer, Dachdecker und Brunnengrubern waren meist deutschen Handwerker, unter den Zimmerleuten und Ziegelverbrennern gab es sowohl Ungarn, als auch Deutsche. 1824 arbeitete zum Beispiel in Mocsolád der Ádám Müller aus Szentgáloskér.¹¹ Die Zimmerleute von Ecseny werden noch mal in Verträgen erwähnt, aber Anfang des 19. Jahrhunderts wirkten auch Müller in Holzschnitzerei bei den Gebäuden mit.¹² 1825 wurde der Maurerpolier, Ádám Krump von Somodor mit der Fertigung des Gutshauses in Csaliti-puszta, das nicht mehr ein Fachwerkhaus war, beauftragt. Man wollte das Gebäude an beiden Enden mit Satteldach, Hochwand versehen, Die Küche sollte mit Schornstein und Herd gebaut werden. Die Veranda sollte einen Steinfuß haben und die Wände sollten mit Putz beworfen werden. 1831 wurde der Schafstall von Ecseny mit Schilf bedeckt, welche Arbeit von Ferenc Lengyel aus Somogyacsa durchgeführt wurde. Im Jahre 1832 bauten deutsche Zimmerleute von Ecseny aus Holz Schuppen und Pferdestall, dabei

⁸ HU-MNL-SVL XIII.16. 5.d.

⁹ Nachträgliche Einfügung: auch wenn einen winzigen

¹⁰ Verstehe darunter die Gelder, die zum Güterkauf benötigt wurden.

¹¹ HU-MNL-SVL XIII. 17. sz. 7. d. Diese Angaben sind in den Verträgen enthalten. werden, in einigen Fällen auch in den Tagelohnregistern - 2. d. 807-1889.

¹² HU-MNL-SVL XIII. 17. sz. 7.d. zum Beispiel 1809.

sollten sie „hübsche Arbeit“ geleistet haben, aber man weiß nicht, ob es sich um eine Wandstruktur auf Fußsohlen handelte.¹³ Judit Knézy verweist auch auf die Schafzucht, die für die Familie ein ständiges wichtiges Einkommen sicherte. Im Jahr 1837 wurden in den verschiedenen Betrieben insgesamt 3100 Schafe gezählt, aus welcher Branche in diesem Jahr 2500 Forint konnte erwirtschaftet werden. Dieses Einkommen war die Garantie dafür, dass Mihály Kacs Kovics im Februar 1837 ein Darlehen in Höhe von 2500 Forint bei einem Juden aus Szil (Somogyszil) aufnehmen konnte.

Mihály Kacs Kovics verweist in seinem früher genannten Brief auf die Kosten, die im Bezug dem Unterricht von den Kindern entstanden sind. Anfang 1841 verlor er seine Frau, so dass die Kindererziehung allein auf ihn fiel. Damals war allein der Sohn Ignác Brotverdiener, der derzeit mit 24 Jahren Unterstuhlrichter im Kreis Igal war. Für die beiden jüngeren Brüder, Sándor absolvierte – nach einem Jahr Grundlegung in Pécs – 1839 die Rechtsakademie in Zagreb. Als die Mutter starb, machte er gerade seine Praktikumsausbildung beim Vizegespann vom Komitat Pozsony (Pressburg). Mihály der jüngere hätte erst im nächsten Jahr mit seinem Hochschulstudium in Pécs begonnen.¹⁴ Die Erziehung von Kindern kostete beträchtliche Beträge aus der Familienkasse. Um die Gymnasiumstudien des Sohnes Ignác in Pécs finanzieren zu können, beantragte Mihály Kacs Kovics in 1828 ein staatliches Stipendium.¹⁵

Er hat seine Söhne so erzogen, dass sie ein Amt haben, dadurch sie ein dauerhaftes sicheres Einkommen erzielen können. Auf dieser Grundlage können sie zumindest die Zinsen für die Grunderwerbe oder die Investitionen der Betriebe zahlen. In den Familienakten verblieb das zehnbändige Kassenbuch – in Form einer Broschüre –, das von Mihály Kacs Kovics geführt wurde. Im Jahr 1844 wurden auch die Ausgaben für Kinder im Einzelnen dargestellt. Für Ignác, der zu dieser Zeit schon Oberstuhlrichter in Kaposvár war, musste er nur 128 Forint ausgeben, aber die jüngeren Kinder mussten noch finanziert werden. Der Sohn Sándor, der zu Hause lebte, „kostete“ ihm 2958 Forint. Mihály, der wahrscheinlich noch seine Jurastudien in Pest noch nicht beendet hatte, benötigte 1018 Forint. Für die Tochter, Mariska fiel 1478 Forint. Aber seine größte Ausgabe war doch der Ausgleich der Schulden von Károly, der während seines Militärdienstes in Italien 4700 Forint Schulden aufhäufte. In diesem Jahr brachten die Schafe dem Familienoberhaupt eine Einnahme von 17.000 Forint. Dies sollte nicht als einen Reinertrag bewerten, sondern als ein Einkommen, das nach der Schafschur und Schafverkauf realisiert werden konnte. Die übrigen Einkünfte der Ländereien wurden zur Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung und für das Darlehen verwendet.

Doch offensichtlich reichten sie nicht aus, so dass der Familienoberhaupt immer andere kleinere Kredite aufnehmen musste. Bis 1820 gibt es keine Hinweise auf Kreditaufnahmen in den Meldeprotokollen und im Grundbuch des Komitats. Im Familienmaterial sind jedoch weniger oder mehr Schuldverschreibungen bereits seit den 1820er Jahren verfügbar.¹⁶ Mihály Kacs Kovics hat auch von seinen Adelskollegen geliehen: Boldizsár Paiss gab er die 500 Forint

¹³ Knézy, J. (1998): 359-350.

¹⁴ Polgár, T. (2007): 99.

¹⁵ HU-MNL-SVL IV.1.i. Nemességi iratok [Nobilitaria]. 232. t. Kacs Kovics család

¹⁶ HU-MNL-SVL XIII.17. 28.d.

1832 zurück, die er 1825 geliehen hat. Das Darlehen von 500 Forint, das er von Imre Nagy, dem Pfarrer von Szili (Somogyszil) geliehen hat, zahlte er zwei Jahre später, im Jahre 1823 zurück. Einem wahrscheinlich jüdischem Gläubiger namens Elias Weber hat er das im Jahr 1828 aufgenommene Darlehen von 2000 Forint nach mehr als 10 Jahren getilgt. 1834 nahm er 2 000 Forint für den Kauf eines Hauses in der Straße Nagy in Kaposvár von der Familie von Mihály Ráki, die er 1842 zurückzahlte. 1836 wurde von ihm das Gymnasium von Kaposvár für einen Kredit von 1600 Forint in Anspruch genommen. Als Ausschussmitglied war er nämlich beteiligt an der Verwaltung des Fonds, der den Betrieb der Schule gewährleistet hat. Wie der Brief des Meiers von Dörgicse, Ignác Jarányi beweist, hatte er auch vergessene Kredite. Der Meier schrieb ihm 1845 in der Sache eines Darlehens von 3000 Forint, die er noch 1823 lieh, welche Summe aber nicht vollständig zurückgezahlt wurde.¹⁷ Es gab auch Kredite von einigen Hundert Forinten von jüdischen Gläubigern oder anderen Adligen, die es ermöglichten, ein kleineres Haushaltsloch zu füllen. Der Großteil der Kredite, weshalb er im Alter immer noch „dienen“ musste, stammte aus den Darlehen, die im Zusammenhang mit dem Besitzerwerb und der Modernisierung aufgenommen wurden.

Zusammenfassung

Mihály Kacs Kovics erlebte auch die Ereignisse des Freiheitskampfes und starb 1855. Zu dieser Zeit war er fast 80 Jahre alt. Während des halben Jahrhunderts, das er in Somogy verlebte, wurde er ein ehrenvolles Mitglied des Komitats. Obwohl er kein Amt hatte, nahm er an der Bearbeitung der schwierigen Angelegenheiten des Komitats teil. Er war Mitglied mehrerer Komitatsausschusses, wodurch er den Respekt und die Möglichkeiten seiner Familie weiter vergrößerte. Er hat sein Tätigkeit als den Dienst eines rechtskundigen Intellektuellen wahrgenommen. In diesem Sinne schrieb er (in altem Ungarisch) 1841 seinem Sohn: „*Mein Freund! Wenn du dienen willst – was nötig ist den Respekt zu bewahren –, sollst du dein Amt gewissenhaft ausüben! Hilfe immer deinen Mitmenschen, fördere das Gemeinwohl, denn nur so kannst du „adhasio“ werden.*“¹⁸

Mihály Kacs Kovics war treu gegenüber seinem Komitat und seiner Familie. Er erreichte all das, was er wollte, damit er für alle seine Kinder einen angemessenen Hintergrund schuf Besitzer zu werden. Seine Kreditaufnahmen erzielten Erwerb von Güter und deren Modernisierung. Die erworbenen Güter wurden noch in seinem Leben unter den Kindern verteilt. Auf der Grundlage seiner eigenen Lebenserfahrung ermutigte er auch seine Kinder, sich eine Amtsstellung beim Komitat zu verschaffen. In seinen Augen bedeutete das Amt ein sicheres Einkommen und angemessenes Kontaktkapital. Ignác Kacs Kovics, der älteste Sohn war noch nicht einmal 30 Jahre alt, als er 1846 zum höchsten Notar ernannt wurde. Dies war hauptsächlich auf den Respekt und den Einfluss von Mihály Kacs Kovics zurückzuführen. Dieser Zweig der Familie hat sich während des Freiheitskampfes nicht exponiert. Ignác bediente bis Mai 1849 sowohl die österreichische als auch die ungarische Verwaltung. Seine Kündigung fiel auf die Dauer des

¹⁷ HU-MNL-SVL XIII.17. 15.d.

¹⁸ Verstehen darunter einen treuen, vertrauenswürdigen Menschen.

Regierungskommissars von Gáspár Noszlopy. Zu Beginn der österreichischen Restaurierung war er wieder Amtsträger, er war damals als Sekretär des Bezirkschefs János Tallián tätig. Während des Dualitätismus benutzte er sein Wissen als Parlamentsabgeordnete, da er im Jahr 1865 als Kandidat der Deák-Partei im Wahlkreis von Lengyeltóti Mandat erhielt.¹⁹ Sándor, der zweite Sohn wurde 1875 mit dem Programm der Freisinnigen Partei („Szabadelvű Párt”) aus dem Wahlkreis von Szil in den Landtag gewählt. Bei dieser Wahl erhielt Sándor Kacs Kovics 919, Andor Madarász, der Kandidat der Opposition 704 Stimmen.

Die Kacs Kovics Familie spielt seit dem 18. Jahrhundert eine entscheidende Rolle im Leben des Komitats. Die wirtschaftlichen Grundlagen der Familie wurden von dem unermüdlichen, diensthabenden Mihály Kacs Kovics gelegt. Ein schönes Symbol seines Lebenswerks ist das renovierte Schloss in Mocsolád, das heute noch sichtbar ist, aber an vielen Stellen in dem Komitat treffen wir das Bauerbe der Familie.

Archivarische Quellen

HU-MNL-SVL = Magyar Nemzeti Levéltár Somogy Vármegyei Levéltára

IV.1.h. Somogy Vármegye Nemesi Közgyűlése és albizottsága iratai. Összeírások (Conscriptiones)

IV.1.i. Somogy Vármegye Nemesi Közgyűlése és albizottsága iratai. Nemességi iratok (Nobilitaria)

XIII.16. Daruvári Kacs Kovics család béndekpusztai ágának levéltára

XIII.17. Kacs Kovics-Bánó család felsőmocsoládi levéltára

Bibliographie

Baranyai, B. (1914) Somogy vármegye nemesi családai, in Csánki, D. (Hrsg.): Magyarország vármegyéi és városai. Somogy. Budapest

Kaposi, Z. (2019), Uradalmak, földbirtokosok és birtokforgalom a Dél Dunántúlon a 19. században, Mezőgazdaságtörténeti tanulmányok 14. Budapest

Knézy, J. (1998), Adatok a jómódú somogyi köznemesek építkezéséhez és lakáskultúrájához a XVIII. század végétől a reformkor végéig, in G. Szende, K. – Kücsán, J. (Hrsg): "Isten áldja a tisztas ipart." Tanulmányok Domonkos Ottó tiszteletére. A Soproni Múzeum Kiadványai 3., Sopron. 353–364.

Polgár T. (2007), Somogyi diákok a Pécsi Püspöki Joglíceumon 1831–1848 (1851) között, in Bősze, S. (Hrsg): Somogy megye múltjából. Levéltári évkönyv 38. Kaposvár. 81–100.

Szántó, L. (1999), Képviselő-választások Somogyban a dualizmus kialakulásának idején, 1867–1975, in Bősze, S. (Hrsg.): Somogy megye múltjából Levéltári évkönyv 30. Kaposvár. 267–310.

¹⁹ Szántó, L. (1999)